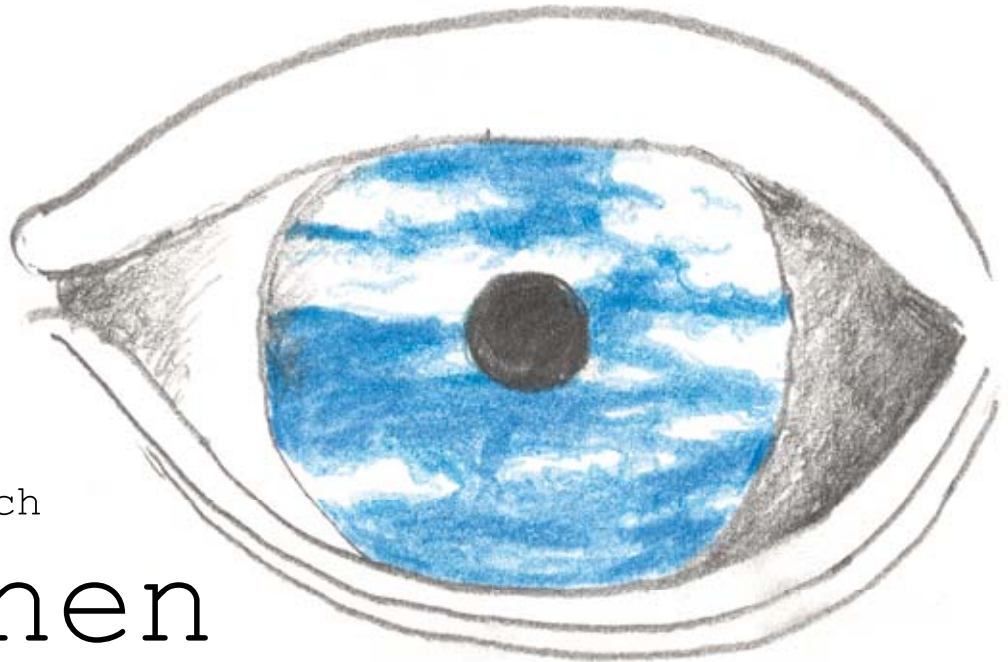


Thomas Zacharias

# Zeit lassen

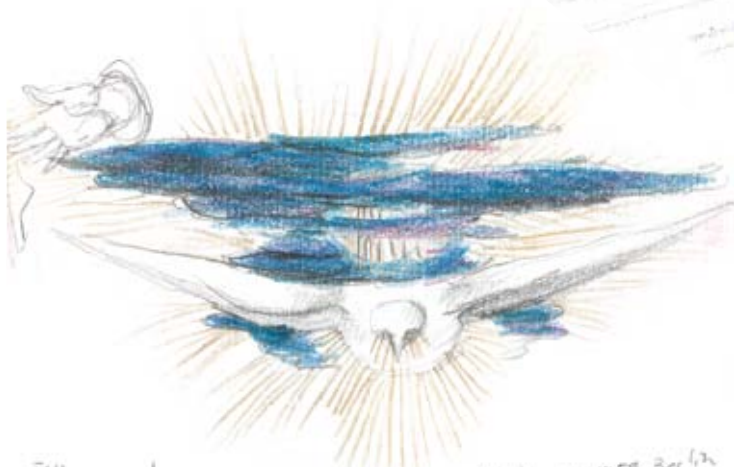
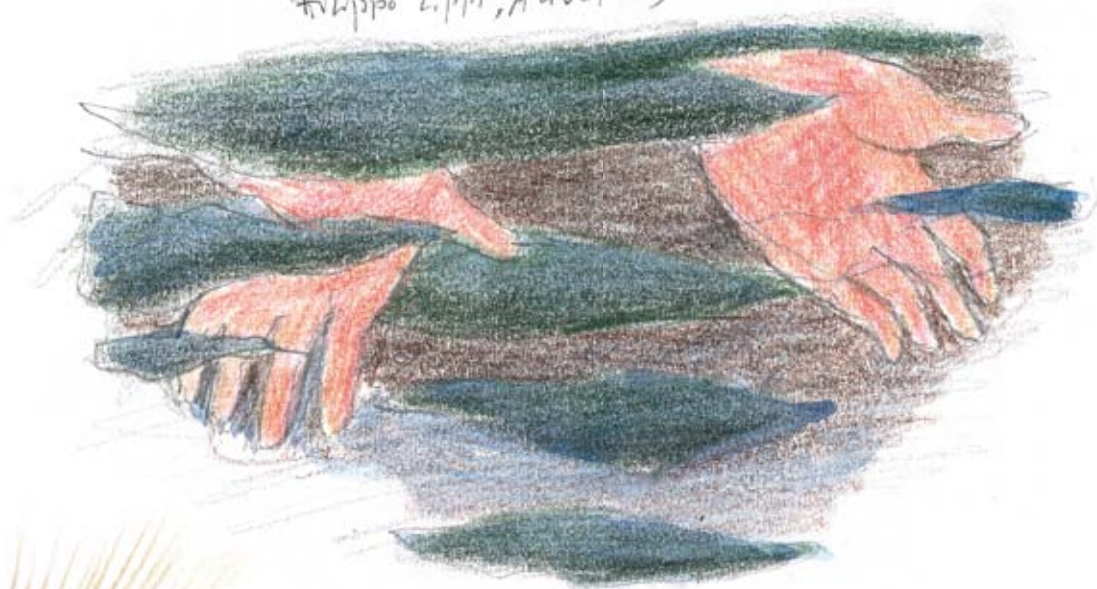


Kunst sehen durch

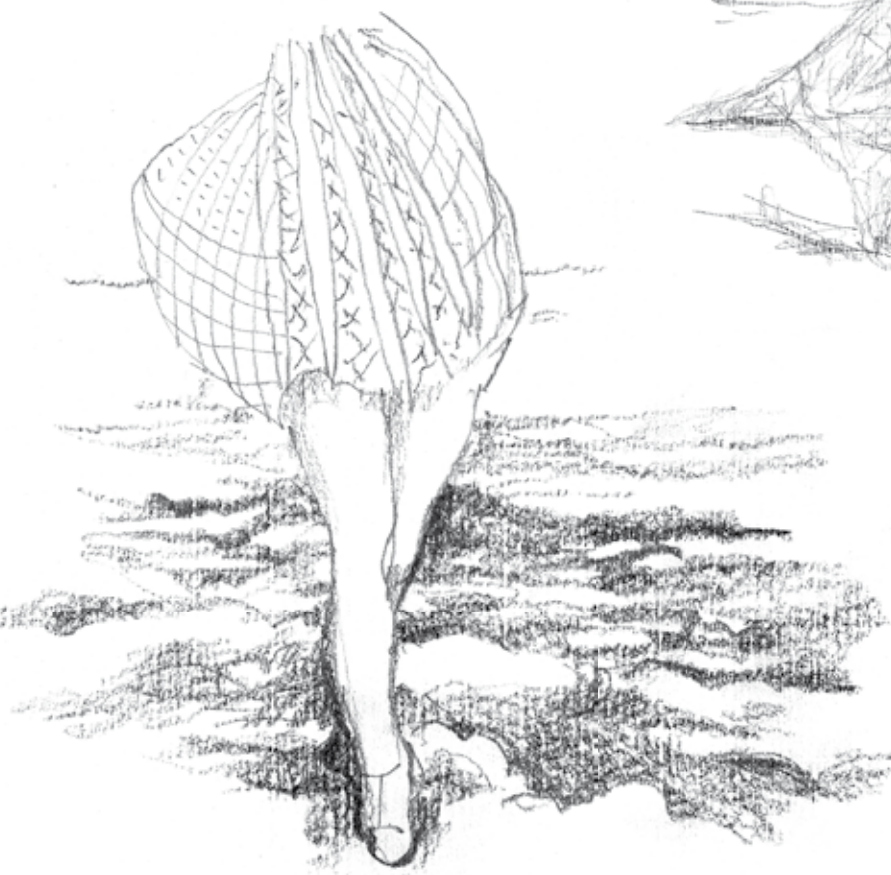
# Zeichnen

**3** Wolken

Filippo Lippi, Anbetung des Kindes, um 1455



Filippo Lippi, Hl. Geist, ans: Anbetung im Walde, um 1455, Berlin



Max Ernst 1920



Munch, 200 Tag danach  
1894/95 Oslo



Aus J. B. Boudard, *Iconologie*, Parma 1759. Links: Armut, nachteilig für Talente; Mitte: Poesie; Rechts: Vorsehung.

Die monumentale *Iconologie* von Boudard (1759), *nützlich für Literaten, Poeten, Künstler und Amateure*, wollte auch nach mehr als zwei Jahrhunderten auf das Emblem der blockierten Karriere nicht verzichten. Hier sitzt die weibliche Armut wie in einem

Verlies, Flügel und Stein sind verkümmert und die Wolken mit der würdigen Zielperson völlig dem realistischen Blick der Aufklärung zum Opfer gefallen. Immer noch bezogen sich die 630 allegorischen Figuren auf die traditionelle Symbolsprache. So

wurden Wolken als Sitz für die mit Sternmuster bekleidete *Poesie* gebraucht, ebenso für die an Stelle Gottes nachgerückte *Vorsehung*. Im Text soll sie den Globus mit Tau versorgen, im Bild aber scheint sie ihn in einer Sintflut zu ertränken.

Wenn die Vernunft die Stelle der religiösen und sozialen Obrigkeit einnimmt, werden Wolken zum meteorologischen Begriff, zum Stimmungsträger oder als Vernebelung zum Gegenbild der Aufklärung.